

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

7 (9.1.1939) Zweites Blatt

Abrechnung mit Der Lügenpresse

Paris 8. Jan. Am 7. Januar wurde in dem Prozeß gegen den jüdischen Mörder Grünspan von dem französischen Untersuchungsrichter Tesnière im Justizpalast in Paris der Vater des ermordeten Ernst vom Rath, der Regierungsrat a. D. vom Rath, in seiner Eigenschaft als Zivilkläger und Zeuge vernommen. Herr vom Rath war von seinem französischen Prozessvertreter, Rechtsanwalt Maurice Gargon, und seinem Sohn Günther begleitet.

Die Vernehmung dauerte über zwei Stunden und vollzog sich in würdevollen und eindrucksvollen Formen. Bei seiner Vernehmung, nach deren Beendigung der französische Untersuchungsrichter dem Vater des Ermordeten seine menschliche Anteilnahme zum Ausdruck brachte, führte Regierungsrat a. D. vom Rath etwa folgendes aus: „Ich bestätige zunächst die Erhebung der Falschklage, die in meinem Namen vor Ihnen eingereicht worden ist. Die Klage ist gerichtet gegen Herschel Grünspan, den Mörder meines Sohnes Ernst vom Rath, ebenso gegen jene Person, bei der Sie eine Mitbereitsung feststellen können. Ich lege Gewicht darauf, um Ihnen den moralischen Schaden darzulegen, den ich infolge des Todes meines Sohnes erlitten habe, Ihnen einige Aufklärungen über seinen Werdegang zu geben. Mein Sohn Ernst ist am 3. Juni 1909 in Frankfurt a. M. geboren. Er war der Älteste meiner drei Söhne.“ Nach der Schilderung des Werdeganges und der diplomatischen Laufbahn des Ermordeten stellte der Untersuchungsrichter eine Reihe von Fra-

gen in bezug auf die in einer gewissen Presse verbreiteten Nachrichten über die Person des Ermordeten und seine Familie. Hierzu erklärte Regierungsrat a. D. vom Rath: „Am mit Rücksicht auf gewisse Zeitungskampagnen die Wahrheit wiederherzustellen, und jeder Legendenbildung vorzubeugen, lege ich Gewicht darauf, festzustellen, daß mein Sohn Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung war. Er war Parteimitglied von 1932, d. h. schon vor der Machtergreifung, er war in voller Übereinstimmung mit seiner Regierung und der Sache des Nationalsozialismus ganz ergeben. Was mich persönlich betrifft, so bin ich Regierungsrat a. D. seit 1919. Ich war mit meinem Sohn in vollständiger Übereinstimmung der Meinungen, namentlich in politischer Hinsicht. Es ist mir schmerzhaft, in gewissen Zeitungen zu lesen, daß ich Schwierigkeiten mit meiner Regierung und gelegentlich des Begrüßens meines Sohnes sogar eine Auseinandersetzung mit dem Führer gehabt haben soll. Ich lege Gewicht darauf, zu erklären, daß das alles Lügen sind. Man hat auch das Gegenteil verbreitet, daß ich in ein Konzentrationslager geschickt worden wäre. Ich darf wohl annehmen, daß meine Gegenwart in diesem Verhandlungszimmer zugleich mit meinem zweiten Sohn Günther eine hinreichende Widerlegung für diese neue Lüge darstellt. Ich bin darüber hinaus bereit, mich Ihnen jedesmal zur Verfügung zu stellen, wenn es Ihnen zweckmäßig erscheinen sollte, mich vorzuladen.“

Der Zwischenfall in Munkacs

Beide Teile sind schuldig

Prag, 8. Jan. Das tschechoslowakische Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten sandte der ungarischen Gesandtschaft die Antwort auf die Vorstellungen, die der ungarische Geschäftsträger in der Angelegenheit des Munkacs Zwischenfalles durchgeführt hatte. In der Note teilte es mit, daß die tschechoslowakische Regierung eine Untersuchung über das Entstehen und den Verlauf des erwähnten Zwischenfalles angeordnet hat. In der Note wird die Ansicht ausgesprochen, daß es gut wäre, wenn beide Regierungen die Gelegenheit benutzten und im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit über alle Maßnahmen beraten würden, die auf beiden Seiten zu treffen wären, um in der Grenzzone die wünschenswerte Beruhigung zu erzielen und dem Entstehen ähnlicher Zwischenfälle vorzubeugen.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchungen über den Zwischenfall bei Munkacs wird von militärischer Stelle mitgeteilt:

Am 6. Januar kam es auf der Demarkationslinie bei Munkacs zu einer ersten Schießerei. Im Laufe dieses Zusammenstoßes, an welchem auf tschechoslowakischer Seite Einheiten der Staatsverteidigungswache und kleinere militärische Abteilungen, auf ungarischer Seite militärische Abteilungen und besaffene Zivilbevölkerung beteiligt waren, wurde die Demarkationslinie von beiden Seiten überschritten. In den Abendstunden wurde nach dem Eingreifen der tschechoslowakischen und ungarischen Verbindungsoffiziere das Feuer auf beiden Seiten eingestellt. Die Einheiten nahmen ihre ursprünglichen Stellungen an der Demarkationslinie wieder ein. Die Ruhe wurde wieder hergestellt. Gemäß einer Vereinbarung der Verbindungsoffiziere trat am Samstag nachmittag eine gemischte Kommission zur eingehenden Untersuchung über die Entstehung und den Verlauf des Zwischenfalles zusammen und verhandelte über eine geeignete Grundlage zur Beruhigung des ganzen Zwischenfalles.

Dr. Goebbels in Salzburg

Besprechungen über die kulturelle Gestaltung der Stadt

Salzburg, 8. Jan. Am Sonntag traf Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Begleitung in Salzburg ein, wo er im Hotel „Deisterreihischer Hof“ von Gauleiter Dr. Rainer empfangen wurde. Minister Dr. Goebbels besprach mit dem Gauleiter und den übrigen Herren die kulturellen Fragen der Stadt. Im Vordergrund dieser Besprechungen standen die Festspiele des kommenden Sommers.

Vor Einweihung der Reichskanzlei

2000 Arbeiter als Gäste

Berlin, 8. Jan. Im Laufe des Sonntags trafen in Berlin 2000 Arbeiter aus dem Reich ein, die auf Einladung des Führers zu den Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung der Reichskanzlei teilnehmen werden. Die Arbeiter sind in den Steinbrüchen usw. beschäftigt, die die Werkstoffe für den Bau der Reichskanzlei geliefert haben, sowie in den verschiedenen Kunstwerkstätten, in denen die Einrichtungsgegenstände hergestellt wurden. Während ihres dreitägigen Berliner Aufenthalts werden sie als Gäste des Führers in den ersten Hotels wohnen.

Polens Außenminister in München

Besprechung mit Reichsaußenminister von Ribbentrop

München, 7. Jan. Der in München weilende polnische Außenminister Oberst Beck begab sich am Freitag mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop zu einer Besichtigung des Führerhauses und von dort aus in das Haus der Deutschen Kunst zu einem Rundgang durch die Deutsche Architektur-Ausstellung, wo anschließend das Mittagessen eingenommen wurde. Am Nachmittag fand eine Besprechung zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem polnischen Außenminister Beck im Hotel Bierjahreszeiten statt. Um 19.30 Uhr gab der Reichsaußenminister zu Ehren des polnischen Gastes im Hotel Bierjahreszeiten ein Abendessen. Der polnische Außenminister Oberst Beck hat am Freitagabend 22.30 Uhr München wieder verlassen.

Deutsche Unterrichtssprache in Memel

Memel, 7. Jan. Das Direktorium des Memelgebietes hat durch eine Verfügung bestimmt, daß für die Festlegung der Unterrichtssprache in den öffentlichen Volksschulen in Zukunft die freie Willensbestimmung der Eltern maßgebend ist. Im Jahre 1923 hatte das damals amtierende großlitauische Direktorium in verschiedenen Schulen zwangsweise die litauische Unterrichtssprache eingeführt. Wie sehr dies dem Volksempfinden widersprach, geht schon daraus hervor, daß bei einer seinerzeit vorgenommenen Elternbefragung fast 100 v. H. aller Eltern sich für den deutschen Sprachunterricht aussprachen. Durch die jetzige Verfügung des Memeldirektoriums ist ein unhaltbarer Zustand und der langwierige Kampf um die Unterrichtssprache in den Volksschulen endlich im memeldeutschen Sinne entschieden worden.

Reichsminister Junt bei Wirtschaftsminister Guarnieri

Rom, 8. Jan. Zu Ehren des Reichswirtschaftsministers Junt gab der Minister für nationale Wirtschaft, Guarnieri, am Sonntagabend ein Essen, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten von Wirtschaft und Finanz geladen waren. Unter den Gästen befand sich auch der deutsche Botschafter und Frau von Madenien mit anderen Mitgliedern der Botschaft. Bei dem Essen wurden zwischen Minister Guarnieri und dem Reichswirtschaftsminister Junt Gespräche geführt.

Der Grubenbrand auf den Moellern-Schächten

Die 5 Bergknappen tot geborgen

Gladbek, 8. Jan. Zu dem Grubenbrand auf den Moellern-Schächten in Gladbek wird ergänzend berichtet, daß es nach angestrengten Rettungsarbeiten gelungen sei, die 5 Bergknappen tot zu bergen. Den Hinterbliebenen der Verunglückten wurde vom Werk eine Beihilfe überreicht.

Sowjetrussische Grenzverletzung. Ein sowjetrussisches Flugzeug überflog am Freitag zu wiederholten Malen japanisches Gebiet in Südsachalin und landete sogar 90 Kilometer südlich der Grenze auf einem zugestrichenen See. Nachdem das Flugzeug über die Grenze zurückgekehrt war, überflog es oberhalb japanisches Gebiet.

„Condor“-Flieger in Berlin

Empfang durch Generaloberst Milch und Oberbürgermeister Dr. Rippert

Berlin, 8. Jan. Begeistert begrüßt traf am Samstag mittag auf dem Flughafen Tempelhof, aus Frankfurt a. M. kommend, die Besatzung des Focke-Wulf-Rekordflugzeuges „Condor“ ein, bestehend aus dem Flugzeugführer Henke und Moreau, Oberjunkermeister Dierberg, Oberjunker Rober und Bordwart Kohn. Die hervorragenden deutschen Japan-Flieger, die die gewaltige, fast 14 000 Kilometer lange Strecke Berlin—Tokio in der Rekordzeit von 46 Stunden bewältigen konnten, wurden auf dem Rollfeld des Tempelhofer Flughafens von Staatssekretär Generaloberst Milch und Stadtpfäsident Dr. Rippert auf dem Boden der Reichshauptstadt willkommen geheißen und zu ihrer einzigartigen fliegerischen Großtat beglückwünscht. Namens seiner Kameraden dankte Flugkapitän Henke für den herzlichen und ehrenden Empfang. Den Rekordfliegern, die schon bei ihrer Ankunft in Frankfurt a. M. begrüßt worden waren, wurden zahlreiche Blumensträuße überreicht.

2 wichtige Vorzüge:

Chlorodont

kräftigt das Zahnfleisch und schont den Zahnschmelz!

Reichswirtschaftsminister Junt in Rom

Besprechungen mit italienischen Wirtschaftlern

Rom, 8. Jan. Reichswirtschaftsminister Junt, der in den letzten Wochen mit seiner Gattin in Sizilien weilte, ist am Samstag von Neapel kommend in Rom eingetroffen, wo er in den nächsten Tagen Besprechungen mit den leitenden Persönlichkeiten der italienischen Wirtschaft und Finanz haben wird. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof Minister Guarnieri und Staatssekretär Ricci vom Korporationsministerium und der Chef des Protokolls eingefunden.

Eine Unterredung des Reichswirtschaftsministers Junt mit dem italienischen Außenminister Gra Ciano und mit dem Minister für Desinfektionswirtschaft Guarnieri trug sehr freundschaftlichen Charakter. Bei der eingehenden Unterredung des Reichsministers mit Minister Guarnieri wurden die großen grundsätzlichen Fragen der gemeinsamen Wirtschaft und ihrer Ausrichtung behandelt. Die Besprechungen werden am Montag fortgesetzt.

Bei dem anschließenden längeren Besuch der Landesgruppe Taffan der NSDAP wurde der Reichsminister von Landesgruppenleiter Eitel begrüßt, der ihm all seine Mitarbeiter der Landesgruppe vorstellte. Reichswirtschaftsminister Junt verband seinen Dank für den herzlichen Empfang bei den Nationalsozialisten in Taffan mit seinen lebhaften Wünschen für die weitere erfolgreiche Arbeit der Landesgruppe wie auch für die persönliche und wirtschaftliche Befestigung der Reichsdeutschen in Italien. Der Reichsminister schloß mit einer Darlegung der aktuellen wirtschaftspolitischen Arbeiten des Reiches und ihres Zieles.

Fünf Knappen durch Grubenbrand gefährdet. Am Freitagabend brach auf den Moellerschächten in Gladbek im Flöz „Gretchen“ aus bisher ungeklärter Ursache ein Brand aus, der schnell um sich griff. Fünf Bergknappenmitglieder der Nachtschicht des Strebens werden noch vermisst. Die Grubenwehren haben unter Leitung der Bergbehörde die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen.

Schwerer Verkehrsunfall in Frankreich. Bei Dole ereignete sich am Freitagabend ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein mit 14 Personen besetzter Lastkraftwagen stieß mit einem Personentransportwagen zusammen und stürzte in einen 6 Meter tiefen Graben. Zwei Insassen waren sofort tot, fünf weitere wurden schwer verletzt.

Von einer Staublawine verschüttet. Am Freitagmittag ging im Argat bei Lande eine Staublawine nieder, die den 16-jährigen Stikauer Lothar Wuehler aus Geta unter sich begrub. Wuehler war als letzter einer Dreiergruppe abgefahren, von der Lawine erfasst und mitgerissen worden. Seine beiden Begleiter konnten ihn nach halbstündiger Arbeit nur noch als Leiche bergen.

Brandunglück in Mt-Glenside. In Mt-Glenside bei Berlin hat sich ein entsetzliches Brandunglück zugetragen, bei dem zwei kleine Kinder ums Leben gekommen sind. Während der Abwesenheit der Eheleute war das Abteilungsrohr eines eisernen Ofens glühend geworden, wodurch ein dicht daneben stehender Kleiderschrank in Brand geriet. Im Nu war der kleine Raum mit dickem Qualm gefüllt, unter dessen Einwirkung die beiden Kleinen den Erstickenstod fanden.

Peinliche Fragen an Roosevelt

Offene Worte des Abgeordneten Fish

Washington, 7. Jan. Der Abgeordnete Hamilton Fish, ein bekanntes Mitglied des außenpolitischen Ausschusses des Abgeordnetenhauses, richtete in einer Rundfunkrede, die durch die National Broadcasting Co. im ganzen Lande verbreitet wurde, schwere Angriffe gegen Roosevelt und dessen Jahresbotschaft, die er heftig und provozierend nannte. Fish, der zuerst in scharfer Tone Roosevelts außenpolitische Ausführungen kritisierte, hob unter Anspielung auf die Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen hervor, Amerika habe seine eigenen Probleme zu lösen, Trüben gegen Regierungsformen anderer Länder seien gänzlich unnötig.

Wörtlich sagte Fish sodann: „Alle totalitären Staaten, die Roosevelt angreift, sind und werden viele Jahre lang mit ihren eigenen unmittelbaren Interessen beschäftigt sein. Sie haben nicht den leisesten Gedanken, gegen uns Krieg zu führen oder etwa Lateinamerika zu überfallen. Ich denke nicht daran, ein Blatt vor den Mund zu nehmen, wo das Leben, die Freiheit und das Geld unseres Volkes auf dem Spiele stehen. Die Zeit ist gekommen, den Kriegshebern das New Deal, hinter dem die Kriegsgewinnler, Kommunisten und hysterischen Internationalisten stehen, die wollen, daß wir mit amerikanischem Blut und Geld den Weltpolitikern spielen und sie selbst unter Quarantäne stellen, ein Halt zuzurufen.“

Die Rede Fishs ist die erste eingehende Äußerung eines hervorragenden Kongreßmitgliedes zur Botschaft Roosevelts. Es ist bezeichnend, daß diese Rede von beinahe allen amerikanischen Zeitungen unter der Schlagzeile wird.

San Masaryk hegt in USA

Newport, 7. Jan. Zu der Armeehauptstadt der Vereinigten Staaten von Amerika überall im Lande umherreisen und in Klubs, Hochschulen und Kirchen Vorträge halten, gestellte sich auch San Masaryk aus Prag, der frühere tschechoslowakische Gesandte in London, der unmittelbar nach seiner Ankunft im Eiltempo durch die Quarantäne und von einem Polizeikutter durch den Hafen und schließlich mit Polizeibegleitung durch Manhattan zur Columbian-Universität gebracht wurde, wo er unter dem Schlagwort „Kettler Europas“ die Vereinigten Staaten von Amerika zum Kampf gegen die autoritären Staaten aufrief. Das USA-Volk müsse sich gegen die „ethischen Krankheiten Europas“ wehren, die schneller seien als Stratosphären-Flugzeuge.

Deutsch-ungarischer Kulturanschauungstag. Am 9. Januar beginnen im Reichserziehungsministerium die diesjährigen Besprechungen des deutsch-ungarischen Kulturvertrages vom 28. Mai 1936 eingeleitet worden ist.

Das Memeldirektorium zurückgetreten. Das Memeldirektorium Baldisch hat am Samstag dem Gouverneur des Memelgebietes seinen Rücktritt erklärt. Wie verlautet, bleibt das Direktorium Baldisch geschäftsführend im Amt, bis ein neues Direktorium gebildet ist.



Gebirgsjäger beim Doppelsprung.

einer Übung unserer Gebirgsjäger in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen. (Schirner-M.)

Allerlei Interessantes aus Baden

Berliner Kräfte für Baden-Badener Neuaufführung verpflichtet
Baden-Baden, 7. Jan. Intendant Hensler hat für die Neuaufführung der Komödie „Die Dame Kobold“ von Calderon, die in einer neuen Bearbeitung von Otto Freiherr von Taube am 10. Januar 1939 im Kleinen Theater der Baden-Badener Schauspielwerke in Szene gehen wird, den Berliner Regisseur Gerhart Scherker verpflichtet. — Die Bühnenbilder und Figuren zu dieser Vorstellung entwirft Rochus Gliese vom Staatstheater Berlin.

Großbrand in Weinheim.

Weinheim, 8. Jan. Am Sonntag um 18 Uhr brach im Naturin-Werk auf bisher unbekannter Weise Feuer aus, das rasch einen großen Umfang annahm, sodass außer der Wertfeuerwehr auch die Berufsfeuerwehren von Weinheim und Mannheim am Brandplatz eingesetzt werden mußten. Das Feuer, das vermutlich in einem Fabrikationsraum entstand, verursachte einen erheblichen Schaden. Personen kamen, wie wir hören, nicht in Gefahr. Die Feuerlöschpolizei wurde um die neunte Abendstunde Herr der Flammen.

Die Billinger Faschnacht wird vorbereitet.

Billingen, 7. Jan. In noch größerem Rahmen als bisher wird dieses Jahr wieder die althistorische Billinger Fasnet begangen. Neben den bekannten Umzügen der Narrenzunft und der Ragenmuffel, die den Kern der überkommenen Bräuche darstellen, wird von diesen Vereinigungen zusammen mit der jüngeren Glottisilde am Fasnetdienstag nachmittags ein großer Umzug unter dem Motto „Die Welt im Narrenspiegel“ veranstaltet, der in glanzvoller und sehr vielgestaltiger Aufmachung besonders für die auswärtigen Besucher eine Ergänzung der urtümlichen Billinger Fasnet bieten wird. Neu eingeführt wird auch ein öffentliches Preiswettrennen durch die Straßen der Stadt, das nach den Umzügen des Montagvormittags vor sich gehen wird und wozu zahlreiche Preise durch die Stadtverwaltung gestiftet sind. Daneben werden der Kinderumzug und die Veranstaltung der Vereine des Billinger Fasnetbild ergänzt. Die Eröffnung der Faschnachtsveranstaltungen erfolgt wie alljährlich durch den städtischen Rastball, der unter dem Motto „Wien bleibt Wien“ eine künstlerische und heiter beschwingte Note erhalten wird.

Von einem 2500 kg schweren Hammer erschlagen.

Kirchheim u. Teck, 7. Jan. In dem Hammerwerk Müschenbarn in Deblingen ereignete sich ein Betriebsunfall, dem der 24 Jahre alte Arbeiter Erwin Haug, wohnhaft in Kirchheim, zum Opfer fiel. Haug war in dem genannten Werk als Hammerführer beschäftigt und wollte ein im oberen Gelenk hängendes gebrochenes Schiebewerk ablösen. Hierbei glitt er aus und kam zu Fall. Unglücklicherweise berührte er dabei mit dem Fuß den Auslösehebel am Fallhammer. Der 2500 kg schwere Hammer sauste herunter und zertrümmerte Haug den Kopf und die linke Hand.

Beinahe im Keller ertrunken.

Tuttlingen, 7. Jan. Der in Neuhausen beschäftigte Elektromonteur Widmer wollte in dem unbewohnten Gebäude „Weidenbohl“ in Liptingen die eingetretene Wasserleitung abstellen. In der Dunkelheit sah er nicht, daß der Keller bis oben voll Wasser stand, da die Leitung inzwischen aufgetaut war, wobei das Rohr gebrochen war. Als er in den Keller hinuntersteigen wollte, verlor er plötzlich den Halt, da das Wasser die hölzernen Treppenstufen bereits weggeschwemmt hatte, und stürzte ins Wasser. Fast zwei Stunden kämpfte Widmer gegen das nasse und kalte Element, bis es ihm endlich gelang, sich durch einen verzweifelten Klimmzug zu befreien.

Karlsruhe, 7. Jan. (Tag der Deutschen Polizei.) Alle Dienstzweige der Polizei, ferner 44 Feuerlöschpolizei und Technische Rothilfe werden sich am Tag der Deutschen Polizei (29. Januar) mit einem Sammelheer von 2000 Mann in den Dienst des Winterhilfswerks stellen und dabei mit verschiedenen Veranstaltungen das Straßenbild beleben.

Mannheim, 7. Jan. (Vergeslichkeit.) Das Mannheimer Straßenbahnamt hat 3000 Gegenstände des täglichen Bedarfs versteigert, die auf den Linien in Mannheim, Ludwigshafen und der Rhein-Haardt-Bahn gesammelt worden waren. Im Vordergrund standen mit überwiegender zahlenmäßiger Mehrheit die Damen. 400 Damenschirme und 500 Paar Damenhandschuhe wurden neben anderen kleinen Gegenständen versteigert.

Bruchsal, 8. Jan. (Verkehrsunfälle.) Im Gendarmerie-Inspektionsbezirk Bruchsal wurden im Jahre 1938 95 Verkehrsunfälle festgestellt, wobei es 12 Tote und 54 Verletzte gab.

Weinheim (Amt Tauberbischofsheim), 8. Jan. Einen Fischenotter erlegt. Die Söhne des Fischereipächters Adam Baumann haben einen Fischenotter erlegt. Das Tier hatte schon längere Zeit an den Jungfischen des Weizbachs bedeutenden Schaden angerichtet. Es hatte eine Länge von über einem Meter und wog 12 Pfund.

Ludwigshafen a. Rh., 8. Jan. (Opfer des Verkehrs.) In der Oppauerstraße stieß ein Lastkraftwagen mit einem Handkarren zusammen, wodurch der Führer des Handkarrens tödlich verunglückte.

Erfolgreiche Arbeit des NSFK, Gruppe 16

welterer Aufbau der Leistungsschulung

Baden-Baden, 8. Jan. Die Leistungsschulung Baden-Baden/Hornisgrinde des NSFK, Gruppe 16, beendete am Sonntag ihren 14-tägigen Weihnachtslager. Der Leiter der Leistungsschulung, Segelflughauptlehrer Lohrum, sowie sämtliche Teilnehmer können mit stolzer Freude auf die Ergebnisse ihrer Arbeit zurückblicken. Nach den bereits gemeldeten Bedingungen kann die Leistungsschulung auch am Schlußtag des Lehrgangs sechs weitere Flüge von über fünf Stunden Dauer melden. Wegen der niedrigen Wolkendecke wurde diesmal die Hornisgrinde nicht benutzt, sondern das Gelände von Moosbrunn und der Fremersberg bei Baden-Baden, der bereits im Jahre 1936 von Segelflughauptlehrer Schlechter-Rastatt vom Badener Flughafen angefliegen und als günstig erkannt worden war. Wegen der Nähe der günstig gelegenen Hornisgrinde geriet das Gelände aber in Vergessenheit und wurde erst während der Weihnachtstage durch NSFK-Hauptturnführer Stengel für Flüge bei geringer Wolkendecke neu erforscht.

Die Wetterlage war auch dieses Mal für die Dauerflüge nicht besonders freundlich. Bei der nachfolgenden Witterung und der Beteiligtheit des Windes erforderten die Dauerflüge nicht nur fliegerisches Können, sondern stellten auch hohe körperliche An-

Gewinnausnahmen des Einzelnen größer und vielseitiger — Millionengewinne zugunsten der Mittelschichten abgeklärt — Fast 500 000 Gewinne mit über 100 Millionen RM.

Berlin, 7. Jan. Die deutsche Reichsregierung hat im Dezember vorigen Jahres die Schaffung der deutschen Reichslotterie beschlossen, in der alle im Reich bestehenden Staatslotterien vereinigt werden. Der Reichsminister der Finanzen hat den bisherigen Präsidenten der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, Dr. Baron von Dazur, mit der kommissarischen Leitung der deutschen Reichslotterie beauftragt. Ein Vertreter des RM. hatte Gelegenheit, den Präsidenten über die Ausgestaltung der deutschen Reichslotterie zu befragen, der sich dazu wie folgt äußerte:

Die Zusammenfassung des staatlichen Lotteriewesens entspricht nicht nur einer politischen Forderung unserer Zeit, sondern auch einem aus weiten Volkstufen geäußerten Wunsch. Der Gewinnplan der deutschen Reichslotterie wird naturgemäß nicht nur eine starke Ausweitung der bisherigen Staatslotterien mit sich bringen, sondern jetzt ist darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen, das hohe Aufkommen an Einzahlungsgeldern im Sinne vieler unzähliger Wünsche einzusetzen. Die deutsche Reichslotterie ist bei der Aufstellung des Gewinnplanes, der in seinen Einzelheiten in kurzer Zeit veröffentlicht werden wird, davon ausgegangen, in erster Linie die Millionengewinne abzuschießen, aus der einzigen Erwägung heraus, dadurch die Gelder freizusetzen, um die Vergrößerung der Gewinnausgaben von Mittelgewinnen. Dadurch hat also eine vielfache Zahl an der Ausschüttung lohnender Beiträge Anteil.

Von den bisherigen Klassenlotterien ist das bei der Mehrzahl dieser Unternehmungen verwandte und beliebte System von

Karlsruhe, 8. Jan. (Wettkampfleiter tagen.)

Am Samstag verammelten sich in der Eintracht rund 500 für die Durchführung des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen 1939 verantwortlichen Mitarbeiter u. Mitarbeiterinnen der DAF und HJ. Aus allen badischen Kreisen. Der Gaubeauftrag für den Reichsberufswettkampf, Heinrich Wirth, eröffnete die Tagung. Im Gau Baden hätten sich 86 291 Jugendliche und 39 376 Erwachsene zum Berufswettkampf gemeldet. Das bedeutet bei der Jugend eine Steigerung gegenüber 1938 von 22, bei den Erwachsenen von 110 Prozent. Stabsleiter Egenlauf überbrachte die Grüße des Obergebietsführers der HJ und gab dann einen Überblick über die Entwicklung der HJ und ihre Aufgabenstellung. Abschließend sprach Gauhochschulungswalter Hg. Hellweg. Die Tagung wurde am Sonntag mit Sondertagungen fortgesetzt.

Kirchheim, 8. Jan. (Der neue Chef.) Als neuer Chef des Pforzheimer Wehrbezirkskommandos hat der Oberst der Luftwaffe, von Falkenhahn, seinen Dienst aufgenommen. Oberst von Falkenhahn ist besonders im badischen Grenzgebiet ein bekannter Offizier, dessen militärische Laufbahn beim Königs-Infanterie-Regiment 148 in Metz ihren Ausgangspunkt hat.

Buchheim b. Freiburg, 7. Jan. (Geständiger Brandstifter.) Am 11. September v. J. brach in einem hiesigen Sägewerk Feuer aus, dem damals Stall, Scheune und Sägewerk zum Opfer fielen. Der Besitzer des Sägewerkes wurde in Untersuchungshaft genommen. Nunmehr hat ein in einem Ort in Sachsen dieser Tage verhafteter 24 Jahre alter Mann gestanden, den Brand in Buchheim gelegt zu haben. Der Mann wurde in Sachsen ebenfalls wegen Brandstiftung festgenommen.

Stodach, 7. Jan. (Unglücksfälle.) Der 22-jährige Rudolf Weg in Winterpörsen wurde bei der Arbeit im Walde von einem Holzstück derart an den Kopf getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. — In Gailingen kam die 78-jährige ledige Emma Ruh auf der Hauschwelle zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Vor den Schranken des Gerichts

Angetretener Kassenvorwarter

Mannheim, 7. Jan. Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte den 28-jährigen Fritz Probst aus Mannheim wegen Veruntreuung von Beitragsgeldern zu einem Jahr und zehn Monaten Gefängnis und zu 400 RM. Geldstrafe. Probst, der zuletzt ein Gehalt von 160 RM. netto bezog, wurde von seiner Dienststelle beauftragt, Beitragsgelder von den Kassenvorwaltern einzuziehen. Am 30. Mai 1938 wurde ihm auf den 30. September gekündigt, weil die Kasselleiste ausgefüllt wurde. Verschwiegen mußte Probst durch die Dienststellen gemahnt werden, die restlichen Beitragsmarken zurückzugeben. Als dies alles nichts nützte, drohte man ihm mit der Staatsanwaltschaft. Daraufhin flüchtete er zu seiner Braut. In dieser Zeit kamen erst seine Veruntreuungen ans Tageslicht. Anlässlich der Generalrevision verschleierte der Angeklagte seine Verfehlungen durch falsche Buchungen und fingierte Belege. Nach der Revision änderte er wieder die Zahlen und vernichtete sämtliche Belege. Der Gesamtbetrag seiner Veruntreuungen beläuft sich auf 4700 RM. Einen kleinen Teilbetrag davon führte er zwecks Deckung wieder an die Kasse ab, jedoch ein veruntreuter Betrag von 3900 RM. blieb.

Mehr Gewinne bei der Reichslotterie
Fast 500 000 Gewinne mit über 100 Millionen Reichsmark

Die deutsche Reichslotterie hat im Dezember vorigen Jahres die Schaffung der deutschen Reichslotterie beschlossen, in der alle im Reich bestehenden Staatslotterien vereinigt werden. Der Reichsminister der Finanzen hat den bisherigen Präsidenten der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, Dr. Baron von Dazur, mit der kommissarischen Leitung der deutschen Reichslotterie beauftragt. Ein Vertreter des RM. hatte Gelegenheit, den Präsidenten über die Ausgestaltung der deutschen Reichslotterie zu befragen, der sich dazu wie folgt äußerte:

Die Zusammenfassung des staatlichen Lotteriewesens entspricht nicht nur einer politischen Forderung unserer Zeit, sondern auch einem aus weiten Volkstufen geäußerten Wunsch. Der Gewinnplan der deutschen Reichslotterie wird naturgemäß nicht nur eine starke Ausweitung der bisherigen Staatslotterien mit sich bringen, sondern jetzt ist darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen, das hohe Aufkommen an Einzahlungsgeldern im Sinne vieler unzähliger Wünsche einzusetzen. Die deutsche Reichslotterie ist bei der Aufstellung des Gewinnplanes, der in seinen Einzelheiten in kurzer Zeit veröffentlicht werden wird, davon ausgegangen, in erster Linie die Millionengewinne abzuschießen, aus der einzigen Erwägung heraus, dadurch die Gelder freizusetzen, um die Vergrößerung der Gewinnausgaben von Mittelgewinnen. Dadurch hat also eine vielfache Zahl an der Ausschüttung lohnender Beiträge Anteil.

Von den bisherigen Klassenlotterien ist das bei der Mehrzahl dieser Unternehmungen verwandte und beliebte System von

Vor 15 Jahren: Blutige Nacht an den Separatisten in Speyer.

Speyer, 9. Jan. Am heutigen Montag sind 15 Jahre verflossen, seit der separatistische Volksverrat in Speyer durch erschlossene Männer gerächt worden ist. Hier hatte bekanntlich der berüchtigte Heinz Orbis, der sich Präsident der Freien Pfalz nannte, mit seinem gleichwertigen Banditen seine Residenz aufgeschlagen. Gestützt auf die Waffen der Besatzungsmacht konnten die Separatisten unbehelligt ihr volksverräterisches Treiben vollführen, wenngleich monatlang in Städten und Dörfern ihrer „Regierung“ aktiv und passiv Widerstand entgegengebracht wurde. Wie so oft, so saßen auch am 9. Januar 1924 Heinz Orbis mit seinen Gefolgsleuten im Mittelsbacher Hof. Am großen Hotelzimmer hatten auch französische Offiziere und ausländische Pressevertreter Platz genommen. Blühlich erschienenen einige Männer im Saal. Unter dem Ruf „Hände hoch! Es gilt den Separatisten!“ blühen Pistolen und gleich darauf trachten Schüsse. Heinz Orbis und mehrere seiner Gefolgsleute tödlich getroffen zu Boden. Durch die Schießerei war die „Leibwache“ des „Präsidenten“ alarmiert worden, es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf zwei tapferere deutsche Männer, Ferdinand Wiesmann und Franz Hellinger fielen. Die übrigen konnten über den Rhein flüchten. Dieses blutige Signal war der Anfang vom Ende der Separatistenherrschaft in der Pfalz.

Basel, 7. Jan. (Schiffahrt auf dem Oberrhein.)

Der Schiffahrtsbetrieb auf dem Oberrhein konnte um die Jahreswende langsam wieder aufgenommen werden, dagegen steht der Verkehr auf dem Rhein zwischen Straburg und Basel noch ziemlich still, wenn auch ab und zu ein leicht beladenes Güterboot nach Basel erreicht. Der Rhein-Rhone-Kanal ist noch ziemlich verest, doch wird auf ihm voraussichtlich in den nächsten Tagen der Schiffsverkehr wieder aufgenommen werden können. Von Straburg und den weiter unten liegenden Häfen sind in verstärktem Umfang Schleppzüge zu Tal gefahren.

Stettiner Autofallensteller zum Tode verurteilt

Stettin, 8. Jan. Wie berichtet, wurde am Dienstagabend bei Goldschau ein Ueberfall auf einen Stettiner Kraftfahrzeugfahrer verübt. Der Täter, der 18-jährige Werner Germann aus Berlin, der mit dem gestohlenen Wagen auf der Fahrt nach Berlin bad darauf gegen einen Baum fuhr und in leichtverletztem Zustande ins Polizeigefängnis eingeliefert worden war, stand am Samstag vor dem Sondergericht beim Landgericht Stettin. Dieses verurteilte Germann wegen Verbrechen gegen das Gesetz gegen Straftaten mittels Autosfallen zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.



Frauen für Golden Hill

In Berlin kommt der von Erich Waldner inszenierte Ufa-Film „Frauen für Golden Hill“ zur Aufführung, der uns in eine kleine Goldgräberwelt im Innern Australiens führt. Nur eins fehlt den Männern, die Frauen. Ihr Brief mit dem ungewöhnlichen Wunsch gelangt sogar bis zur Regierung, und schließlich finden dreizehn Frauen den Weg zu den Goldgräbern. Die Aufnahmen zeigen drei Frauen, die nach Golden Hill unterwegs sind, bei der Raft in der Wüste. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus Stadt und Land

„Frühlings-Sonntag“ im Januar.

Nun hat auch der zweite Januarsonntag von uns Abschied genommen, ein milder Geselle, der so gar nichts rauhes und strapaziertes an sich hatte, vielmehr daran erinnerte, daß ja auch der Frühling nicht mehr so weit entfernt ist. Die Gestrümpfe, die auf der Erde lagerte, hat er gebrochen und die Winterportler, die mit ihren Brettern am gefrigen Tage in den nahen Schwarzwald abrückten, kamen uns wie Boten der nahen Faschnacht vor, konnte man doch nicht glauben, daß man auf den Höhen bis auf fünfzig und noch viel weniger zu einer jadrigen Schußfahrt kam. Doch sie werden sich trotzdem ihre Freude bereitet haben. Den Sportlern, welche den Weg nach den Höhenorten nahmen, war das Glück ein wenig besser gesinnt, doch auch hier war Pappschnee der Beherrscher und um die weiße winterliche Pracht war es auch hier vorbei. Fast scheint es so, als ob die Winterfreuden auch in diesem Jahre nur kurze Zeit dauern sollen und wenn auch Sibirien eine Kälte von 52 Grad meldet, so ist das noch lange kein Anlaß, dies bei uns auch nur annähernd zu erwarten. So kann man wohl den gefrigen Sonntag mit feiner fühlen, angenehmen Witterung als den Januar-Großausflugstag betrachten, der unserer Turmbergstadt viele Einkäufer aus dem Zentrum der Großstadt brachte, die sich bei uns wieder einmal wohl fühlten und geistliche Aufnahme fanden. — Die tiefe Stille im Vereinsleben brachte es mit sich, daß die wenigen Unterhaltungsstätten in Durlach hochbetrieb hatten, wir denken hier nur an das Gasthaus „zur Blume“, das „Blumen-Kaffee“ und das Hotel „Post“. Gleich großen Zulauf erfreuten sich auch die Durlacher Lichtspielhäuser, die abermals mit ausgezeichneten Filmmitteln aufwarteten und damit ihre Leistungsfähigkeit unter den besten Beweisen stellten. — Groß war am gestrigen Sonntag der Sportbetrieb, der die Fortsetzung der Fußballspiele der Fußball- und Handballmannschaften brachte. Auch die Krasportler Durlachs traten in der Turnhalle der hiesigen Mariagraben-Oberschule auf die Matte. Das Colosseum-Theater Karlsruhe stand mit dem Gauspiel der Vagern-Wilhelm-„Der heilige Florian“ gleichfalls im Mittelpunkt des Interesses und konnte wieder ausverkauft Häuser melden. Die Reichsautobahn war, gleichfalls nach beiden Richtungen äußerst belebt, zumal die Straßendecke zum größten Teil eisfrei war. Unfälle sind nicht bekannt geworden. Nun rücken wir dem Karneval in Durlach und seiner Umgebung immer näher und nicht mehr lange wird es dauern, bis auch unsere Turmbergheimat vom traditionellen närrischen Treiben wiederhallt.

Ferienende.

Durlach, 9. Jan. Mit dem heutigen Tage haben auch die Weihnachtsferien ihren Abschluß gefunden, die in diesem Jahre eigentlich eine besonders fröhliche Aufnahme bei der Jugend gefunden haben, weil man bei uns doch wenigstens kurze Zeit dem weichen Sport huldigen konnte, wenn man nicht gar die Sparschützen das ganze Jahr hindurch gesammelt hatte, um an den St.-Lagern der H.S. im Feldberggebiet teilnehmen zu können. Strahlend wußten die Lehnen von den Erlebnissen dieser letzten Wochen zu berichten und immer wieder betonten sie, nächstes Jahr unbedingt wieder dabei zu sein. Ja, unsere Jugend hat sich ihr besonderes Gesicht geprägt, das heute in die Weite drängt, das weiß, daß die Freuden nicht in der Stille engen Mauern zu finden sind, sondern da draußen in der herrlichen Winterwelt oder auf der sommerlichen Wanderung, wo das gewohnte Wort Geltung hat: Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein! Gestern Sonntag kehren nun die Winter-Ausflügler mit ihren Brettern zurück, der Nachmittag galt dann noch einmal dem Spaziergang durch die letzten Versuchsfelder in der Schule und frohgemut trat man heute Montag morgen den Weg zur Schule an, in welcher der Startschuß für die letzte und schwierigste Etappe gefallen ist, die mit dem oft verhängnisvollen Wort „Obern“ ihr Ziel findet. Die Erwartungen nicht nur der Schüler, sondern auch der Eltern werden hier auf eine harte Probe gestellt und wie alle Jahre, so wird es auch dieses Mal wieder manche Enttäuschung geben, welche mit den Worten „Hät' ich doch!“ nicht gut zu machen ist. Hoffen wir, daß wenigstens zum Teil die Wünsche der Kinder, die in angestrengter Lernfähigkeit das letzte Viertel des Schuljahres durchlaufen, und der Eltern, die bereits an mancherlei Berufsfragen zu tragen haben, in Erfüllung gehen.

Neuer Rathherr.

Der Beauftragte der NSDAP. für den Stadtkreis Karlsruhe hat an Stelle des vor Ablauf der Amtszeit ausgeschiedenen Rathsherrn Born Kreisauptstellenleiter, Chemiker Dr. Hugo Wolf, mit Amtsdauer bis zum 17. Oktober 1941 zum Rathsherrn der Landeshauptstadt Karlsruhe berufen. Er ist vom Oberbürgermeister hierzu ernannt und auf sein Amt verpflichtet und vereidigt worden.

Wettampfleiter für den Reichsbewerkskampf werden gesucht
Durlach, 9. Jan. Wie bereits bekannt, findet in der Zeit vom 1.—15. Februar der Ortswettbewerb des Reichsbewerkskampfes für den Wettampfort Durlach statt, dem in der Zeit

Der Dezember war um 3 Grad zu kalt

In dem vom Reichswetterdienst Stuttgart-Wöblingen herausgegebenen Witterungsbericht für den Monat Dezember 1938 heißt es u. a.: Am 15. hatte das östliche Hoch über Nordrußland den auch für dortige Verhältnisse ungewöhnlich hohen Druck von fast 800 Meter erreicht und nun setzte sich auf seiner Südseite unter scharfen Ostwinden ein breiter Strom von arktischer Festlandsluft nach Westen in Bewegung. Dieser erreichte Süddeutschland in der Nacht zum 17. und brachte uns den tiefen Temperatursturz. Bei der ungehinderten nächtlichen Ausstrahlung sanken die Temperaturen überall unter —10 Grad, auf der Alb unter —15 Grad. Am 19. ließ die neubildete Störungstätigkeit über Süddeuropa wieder Bewölkung und damit Neigung zu leichten Schneefällen aufkommen. Eine wesentliche Milderung der Kälte trat dadurch aber nicht ein und, vom Monatsende abgesehen, blieb das Thermometer auch tagüber weit unter null Grad, auf der Alb und im Schwarzwald an einzelnen Tagen sogar unter 10 Grad. Der Schnee, der vom 20. bis 27. fiel, erreichte keine nennenswerte Höhe; auf der Alb lagen kaum 10 Zentimeter und auch auf dem Feldberg im Mittel weniger als 15 Zentimeter. Das änderte sich erst vom 27. an. Das russische Hoch war in der Zwischenzeit langsam wieder schwächer geworden und eine von der Ostsee bis nach Südoberuropa reichende Tiefdruckrinne hemmte die weitere Kaltluftzufuhr aus Osten. Gleichzeitig setzte von Nordwesten her ein Vorstoß verhältnismäßig milder Meeresluft ein, der eine erhebliche Frostmilderung und fröhliche Neuschneefälle brachte.

Ein Ueberblick über die Temperaturen des Monats zeigt den überwiegenden Einfluß der Kälteperiode vom 17. an. Die Mit-

Durlach auf der Suche nach dem Motto des großen Maskenzuges

Wer wird Preisträger? Ganz Durlach beteiligt sich!

Durlach, 9. Jan. Nun geht es in raschen Schritten dem Durlacher Karneval zu. Nachdem wir bereits im Laufe der vergangenen Woche von den geplanten Großveranstaltungen der Großen Karnevals-Gesellschaft Durlach berichtet konnten, die am gefrigen Sonntag übrigens die Karnevalsgesellschaft Bruchsal im Rahmen einer großangelegten Gründungsverammlung aus der Taufe hob und damit mit der Stadt Bruchsal auf karnevalistischen Gebiet ein Band enger Zusammenarbeit knüpfte, rückt nun die Frage des großen Durlacher Maskenzuges am Sonntag, den 19. Februar immer näher. Die vorbereitenden Verhandlungen haben gestern Sonntag stattgefunden und am kommenden Donnerstag werden, wie wir erfahren, die Vereinsführer in Durlach in dieser Angelegenheit zu einer beratenden Sitzung zusammengerufen werden, in welcher Direktor Lachner vom Karlsruher Verkehrsverein sprechen wird. Es ist zu erwarten, daß Durlach auf diesem Gebiet wieder eine Gemeinschaftsleistung im Blick auf die Werbung für unsere schöne Turmbergstadt zeigt, die sich würdig an die der vergangenen Jahre stellen kann. Von heute Montag bis einschließlich Mittwoch beginnt nun die

Jagd nach dem Motto des Durlacher Maskenzuges

und wir rufen heute alle Durlacher auf, sich an der Wahl desselben zu beteiligen. Schickt deshalb alle guten Einfälle, die des Witzes, des Humors und der Satire nicht entbehren, schriftlich im verschlossenen Briefumschlag mit einliegender voller Adresse des Abenders an den Leiter des Durlacher Verkehrsvereins im Verkehrsverein Karlsruhe, Hotelier Schnauffer „zur Post“ bis spätestens Donnerstag mittag, also, Volksgenossen von Durlach, helfst alle mit, unserem Durlacher Maskenzug einen Sinnpruch zu geben, den in den nächsten Tagen und Wochen bis zum Abschluß der frohesten Zeit des Jahres alle Späßen nicht nur von den Durlacher Dählern pfeifen sollen, sondern der auch einen guten Klang in der gesamten närrischen Welt unseres Badener Landes und dem gesamten närrischen Treiben Süddeutschlands findet. Durlach wird auch dieses Jahr wieder beweisen, was es seiner althergebrachten Tradition und dem Regenten mit dem närrischen Schellenbaum schuldig ist. Deshalb: Durlacher Volksgenossen, heraus zur Offensive! Bierselig gelingt es, daß das Motto der Karlsruher Volksfaschnacht seinen Meister findet!

rißigen Schellenbaum schuldig ist. Deshalb: Durlacher Volksgenossen, heraus zur Offensive! Bierselig gelingt es, daß das Motto der Karlsruher Volksfaschnacht seinen Meister findet!

Rund um die Karlsruher Volksfaschnacht 1939.
Auch in Karlsruhe läuft wieder ein Maskenzug am Faschnachtsdienstag.

Zur Zeit sind die Vereine und Organisationen aller Art in der Landeshauptstadt dabei, unter Führung des Karlsruher Verkehrsvereins ehrenamtlich und uneigennützig die Volksfaschnacht in Badens Gauhauptstadt wieder zu einem originellen und bodenständigen Ereignis der betonten Lebensfreude am Oberrhein zu gestalten. Aus der Vielzahl von Vorschlägen sind einheitliche Gesichtspunkte zu bestimmen, u. was das Wichtigste dabei ist, das Gesamt-Motto will gesucht und gefunden sein. Es ist gefunden! Mit Zustimmung unseres tatkräftigen auch an weniger ernste Probleme gerne herangehenden Herrn Oberbürgermeister wurde man sich einig, als Motto den Schläger auszugeben: „Zur Faschnacht schickt los, Karlsruhe ganz groß!“ In Wälde wird ein Faschnachtskalender erscheinen, in dem alle Veranstaltungen der Volksfaschnacht von Karlsruhe und Durlach zusammengestellt sind. Dieser Veranstaltungskalender wird in großer Auflage herausgebracht und in einem gewissen Umkreis verbreitet werden. Er wird dazu mithelfen, Karlsruhe und Durlach die Stadt der frohen Faschnachtstradition, nah und fern bekannt zu machen.

Es ist bereits eine große Zahl von Damen- und Fremden-sitzungen, Kostüm- und Maskenbällen, Redouten und dergl., die angemeldet wurden.

Der große Maskenzug in Durlach und der Karlsruher Faschnachtszug werden den Höhepunkt und den Abschluß der diesjährigen Volksfaschnacht bilden. In dieser Zeit wollen wir dem närrischen Fepter des Prinzen Karneval folgen und die kleinen Alltagsorgen vergessen, denn Freude und Frohsinn sind die guten Segel für das Schiffelein auf dem Meer des Lebens.

vom 12.—19. Februar ein Schaulagerwettbewerb folgt. Um nun die Arbeiten auch in diesem Jahre reiflos zu bewältigen, findet morgen Dienstag abend eine Schulung der Leitens der Deutschen Arbeitsfront ernannten Wettampfleiter statt, in welcher die umfangreichen Vorbereitungen zur Behandlung itehen und gleichzeitig über den Gang des Reichsbewerkskampfes am Wettampfort Durlach berichtet wird. Die Anmeldungen sind bekanntlich in diesem Jahre wieder zahlreich eingelaufen und wir dürfen vom Wettampfort Durlach behaupten, daß der Reichsbewerkskampf hier selbst wieder einen geordneten Verlauf nehmen wird. Hoffen wir, daß auch die Teilnehmer an demselben die letzten Wochen bis zum Beginn desselben noch ausnützen, um praktisch und theoretisch eine Ueberprüfung der geforderten Leistungen vorzunehmen und evtl. Lücken zu ergänzen.

Gauleiter Robert Wagner spricht vor dem Gauorganisationsamt

In der Zeit vom 10. bis 15. Januar veranstaltet das Gauorganisationsamt der NSDAP. unter Leitung von Gauorganisationsleiter Kramer auf der Gauhilfslagerburg Frauenalb eine Tagung, an der entsprechend dem umfassenden Aufgabenbereich des Amtes nicht nur sämtliche Kreisorganisationsleiter und Kreisbildungsleiter, sondern auch die Kreisbildungsleiter und die Kreisportleiter teilnehmen und zahlreiche führende Männer des Gauabtes das Wort ergreifen. Das Hauptreferat der Tagung übernimmt Gauleiter Robert Wagner, der am Mittwoch, den 11. Januar, vormittags zehn Uhr spricht.

Maul- und Klauenjuche in Durlach-Aue.

Durlach, 9. Jan. Seitens des Kreispräsidiums wird der Ausbruch der Maul- und Klauenjuche in einem Gehöft in der Reitmarktstraße in Durlach-Aue gemeldet. Die notwendigen Sperremaßnahmen sind bereits getroffen.

Der kleine Sparer und die große Anleihe.

Bis zum 9. Januar liegt die neue Reichsanleihe von 1 1/2 Mrd. RM. noch zur Zeichnung auf. Es war eine der erfreulichsten Feststellungen bei den letzten Anleihen, daß sie immer

Ein kleines Opfer wird nur von jedem einzelnen gefordert. Ich erwarte aber, daß jeder einzelne sein Opfer nach seinem Können bestimmt, und daß der Reichtum hier mit glänzendem Beispiel vorangeht.

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des W.H.W. 1938/39.

mehr gerade von kleinen Sparern als Gelanlage benutzt werden. Rund doppelt soviel kleine Anleihestücke über 100 bis 500 RM. wurden ausgestellt als bei früheren Anleihen.

An den großen Anleihen sollen sich auch, das will der nationalsozialistische Staat als Volkstaat, weiteste Kreise beteiligen, um dadurch nicht zuletzt auch ihre unmittelbare Verbundenheit mit den großen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung zu befestigen. Es ist aber auch für den Sparer vom Standpunkt der Sicherheit und des guten Ertrages seiner Ersparnisse keine Gelanlage besser geeignet als eine Reichsanleihe. Viel mehr Sparer als man gemeinhin denkt, denken zu wenig an die Sicherheit, sie lassen sich blenden von Ausfällen und Versprechungen, die ihnen von geschäftstüchtigen Leuten gemacht werden. Sie geben selber Hypotheken, geben ihr Geld sogar gegen einfachen Schuldschein, weil man ihnen hohe Zinsen oder Erträge anderer Art verspricht. Sie beteiligen sich in kleinen Beträgen an Geschäften, die sie in der Regel gar nicht verstehen und sind dann, wenn es zu spät ist, über ihre Gutgläubigkeit tief enttäuscht. Gerade der kleine Sparer, der sich keine Ersparnisse schwer hat erarbeiten müssen, muß zuerst einmal die unbedingte Sicherheit haben, daß er sein Geld nicht verliert. Diese Sicherheit bietet ihm eine Reichsanleihe in der höchstmöglichen Form, sie bietet ihm aber außerdem eine gute Verzinsung, denn sie bringt 4,67 v. H. Der Sparer, der sein Geld in Reichsanleihe anlegt, muß also sich selbst und hilft gleichzeitig, das wirtschaftliche Aufbauwert zu untermauern. Schon für 100 RM. kann jeder Reichsanleihe kaufen.

— Vorübergehender Ausfall von Zügen zwischen Stuttgart und München. Bis auf weiteres fallen ab sofort die Schnelltriebwagen Stuttgart-München und zurück aus, nämlich Dt 721 Stuttgart Hbf. ab 8.52 Uhr, München Hbf. an 11.31 Uhr und Gegenzug Dt 722 München Hbf. ab 12 Uhr, Stuttgart Hbf. an 14.30 Uhr; Dt 723 Stuttgart Hbf. ab 16.10, München Hbf. an 17.30 Uhr. Gegenzug Dt 724 München Hbf. ab 20.35 Uhr, Stuttgart Hbf. an 23.12 Uhr. Außerdem verkehren auf der Strecke Innsbruck-Salzburg-Innsbruck die D-Züge 208 Stuttgart Hbf. ab 7.53 Uhr und 207 Salzburg Hbf. ab 9.30 Uhr vorläufig nicht.

— Änderungen von Amtsbezeichnungen bei der Reichsbahn. Im Bereich der Deutschen Reichsbahn ist in Angleichung an die Amtsbezeichnungen bei anderen Behörden die Amtsbezeichnung „Direktor bei der Reichsbahn“, die bisher die Abteilungsleiter der Reichsbahndirektionen führten, in „Abteilungspräsident“ geändert worden. Ferner wurden die Amtsbezeichnungen „Reichsbahnoberrat“ in „Oberreichsbahnrat“ und die Amtsbezeichnung „Reichsbahnoberrat“ als Leiter einer Obersten Bauleitung bei den Reichsautobahnen in „Vaubdirektor bei den Reichsautobahnen“ geändert. Die neuen Amtsbezeichnungen können mit dem Zusatz „a. D.“ auf Antrag auch von den entsprechenden Ruhestandsbeamten unter Wegfall der bisherigen Bezeichnung geführt werden.



Das Abzeichen des Frauenhilfsdienstes

Für die Mädel des Frauenhilfsdienstes wurde dieses Abzeichen geschaffen. Die Platte ist aus schwarzer Emaille mit der silbernen Lebensrupe und dem Falkentanz. (Schirner-M.)

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.



Hausfrauen
vom 9. bis 13.
Januar sammeln
wir
10 Pfunde

Kurzberichte des Aufbaues:

Lederfabriken erzeugen für 730 Millionen RM.
Der Wert der Gesamtzeugung der Lederfabriken und Gerbereien hat sich im abgelaufenen Jahr 1938 auf 730 Millionen RM. belaufen, d. h. auf erneut 85 Millionen RM. mehr als im Jahre zuvor. 1933 hatten unsere Lederfabriken sogar nur für 430 Millionen RM. erzeugt.

Reichspost befördert 160 Millionen Personen im Omnibusverkehr
Der Omnibusverkehr der Postlinien nimmt mit jedem Jahr größere Ausmaße an. So sind im Jahre 1933/34 59,8 Mill. Personen mit Postomnibussen gefahren, im folgenden Jahr 65 Millionen, dann 69 Millionen, 1936/37 schon 75 Millionen und für das Kalenderjahr 1938 ergibt die Verkehrsbilanz nach den bisher vorliegenden Ziffern 100 Millionen Fahrgäste auf den Postomnibussen.

Defizitliche Fürsorge wird immer weniger in Anspruch genommen
Die Zahl derjenigen Volksgenossen, die die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen müssen, ist ständig im Sinken begriffen. Am 1. Juli 1938 waren nur noch 1.569.000 Personen als Empfänger gemeldet gegenüber 1.842.000 am gleichen Stichtag des Vorjahres und gegenüber sogar 1.671.000 am 1. April 1933.

Wir brauchen mehr Zucker
Der Zuckerverbrauch steigt von jeder Besserung oder Verschlechterung des Lebensstandards schnell beeinflusst zu werden. Da nun die letzten Jahre eine ständige Vermehrung des Zuckerverbrauchs gebracht haben, so läßt sich hieraus eine nicht unwesentliche Besserung des Lebensstandards seit 1933 ableiten. 1933 sind insgesamt 12,9 Millionen Doppelzentner Zucker verbraucht worden. 1937 war der Zuckerverbrauch bereits auf 14,8 Millionen Doppelzentner gestiegen und 1938 wird mit 17 Millionen Doppelzentner ein neues Höchstergebnis erreicht.

Refordleistung des Maschinenbaues: 5,5 Milliarden RM. Jahreserzeugung.
Der deutsche Maschinenbau hatte vor dem Kriege seine höchste Jahresproduktion mit einem Wert von 2,8 Milliarden RM. erreicht. Nach dem Kriege wurde 1929 die höchste Spitze mit 4,0 Milliarden RM. verzeichnet. Aber auch dieses Ergebnis ist durch die Leistungen der beiden letzten Jahre in den Schatten gestellt worden, denn es wurden 1937 für 4,5 und 1938 sogar für rund 5,5 Milliarden RM. Maschinen und Apparate gebaut.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen:
Druckerei Max Hahnert.

Vom Lob der Apotheke

Sind 8000 Apotheken zu viel?
Vor etwa 25 Jahrhunderten gab es die erste Apotheke. In Deutschland entstand sie vor etwa 1000 Jahren. Heute gibt es in der Reichshauptstadt 563 Apotheken. In ganz Deutschland waren es 1933 6700, Ende 1936 7100, Anfang 1938 7500 und heute nach der Eindeutigung der Ostmark und des Sudetenlandes über 8000. Der Gesamtumsatz der Apotheken ist auch gestiegen, 1932 haben die Apotheker 280 Mill. RM. und ein Jahr später beinahe 100 Mill. RM. mehr umgekehrt.

Es ist nun kein Zweifel, daß man die Statistik wie einen Narrenspiegel handhaben würde, wenn man auf Grund der Zunahme der Apotheken auf eine Verschlechterung unseres völkischen Gesundheitszustandes schließen möchte. Es gibt mehr Apotheken. Die Apotheker verdienen auch mehr. Warum soll man es ihnen nicht gönnen, wenn der Gesundheitszustand unseres Volkes besser geworden ist. Durch den Wirtschaftsaufstieg ist mehr Geld unter die Leute gekommen. Sie konnten mehr für ihre Gesundheit anlegen. Im Interesse der Vorbeugung sind mehr Heilmittel gekauft worden. Durch den Aufbau der „Deutschen Apothekerschaft“ und durch die von ihr betriebene Volkserziehung ist das Vertrauen zu den Apotheken gestiegen. Alles dies trug dazu bei, daß man zur Apotheke ging bevor man krank war und bevor man es vor Schmerzen nicht mehr aushalten konnte.

Die Meister der Arznei
Es ist sehr schade, daß die meisten, die in die Apotheke gehen, in dem Apotheker nur den Verkäufer, den Händler mit Apothekerwaren sehen. Diese Ansicht ist grundsätzlich. Auch heute noch sind die Apotheker Hersteller von Arzneien und in jeder Hinsicht für ihre Güte verantwortlich. Sie haben eine große Tradition zu wahren — die Apotheker. Denn aus ihren Laboratorien hat sich doch zum großen Teil die pharmazeutische Industrie entwickelt. Der Apotheker Ser-

Aus dem Pfinztal

Verschleppt die Luft die Maul- und Klauenseuche?

Neue Stimmen zu einem ernstem Problem. — Der lichtempfindliche Seuchenerreger.

Bekanntlich ist nach der Ansicht deutscher Forschungsstellen über die Maul- und Klauenseuche der Mensch einer der Hauptseuchenschlepper. Vor kurzem wurde aber in der Schweiz angeht die Frage der starken Seuchenausbreitung die Frage aufgeworfen, ob nicht bisher unbekannte Seuchenträger für die Verbreitung verantwortlich zu machen sind. Denn auch in Betrieben, in denen jeder Verkehr mit außerhalb unterbunden war, konnte die Seuche nicht gebannt werden. Man glaubt deshalb in der Schweiz, darauf hinweisen zu müssen, daß man in früheren Zeiten besondere Maßnahmen gegen eine Seuchenübertragung durch die Luft dadurch durchführte, daß man mit Reifig von Weiztannen und Wacholder in tranzähliger Aufmachung die Tür- und Ventilationsöffnungen der Ställe abdichtete verlockte. Dadurch sollte auch die Desinfektion der Stallluft erreicht werden. Auffallend sei auch, so meinen die Schweizer, daß die bisherige Seuchenausbreitung in vielen dem großen Seuchenzug von 1920 bis 1921 gleiche. Ähnlich wie damals sei mit dem Auftreten der Herbstnebel im Schweizerischen Mittelland die Krankheit

von einem unglücklichen Seuchenherd aus fast explosionsartig zur Ausbreitung gelangt. Und wochenlang darnach war die Seuche auf diese große Nebelzone verbreitet, während die sonstigen Gebiete des Jura, der Vorpalen und der Alpen gegen die Seuche behaupten konnten. Der Schweizer Professor Dr. Mülhler hat übrigens in interessanten Diagrammen nachgewiesen, daß es die Herbstmonate waren, die den Höchststand der Seuchenausbreitung in der Schweiz brachten und daß jeweils gegen den Dezember und das Frühjahr ein Abflauen der Seuche eintrat. In der Schweiz wird bei der Diskussion der Seuchenausbreitung dazu stark vermutet, daß unter dem Schirm der Nebelbede die Seuchenerreger auf gewisse Distanzen durch Nebelbläschen der Luft verbreitet werden können. Bekanntlich so heißt es in einer Verlautbarung der Zeitschrift „Schweizer Bauer“, töten die Sonnenstrahlen den Seuchenerreger sehr rasch ab, weil dieser überaus lichtempfindlich ist. In den Sommergebieten werde deshalb die Luft durch natürliche Weise desinfiziert und eine Seuchenausbreitung sei dann durch die Luft so gut wie ausgeschlossen.

Der Winter im Winter

Bekanntlich waren bis zum 31. Dezember 1938 nach amtlicher Aufforderung die Hybriden zu entfernen, und es ist zu erhoffen, daß jeder, der noch Hybriden besitzt, dieser Aufforderung nachgekommen ist, weil er sonst die gewährte Geldentschädigung oder die Lieferung kostenloser Prospektien nicht erwarten kann. Jeder muß sich darüber klar sein, daß die Entfernung der Hybriden notwendig ist, denn seit einem Jahrzehnt sind sie als Träger der Gallenreblaus bekannt. Das Weiterbestehen der Hybridenreben würde somit eine schwere Gefahr für den Edelweinbau bedeuten. Dies sollte sich jeder vor Augen halten.

Solange im Weinberg nicht gearbeitet werden kann, ist es wenigstens möglich, Komposterde, Mauerquitt, Stallmist usw. in die Reben zu fahren. Dagegen wäre es falsch, jetzt schon mit dem Rebschnitt zu beginnen. Die Zeit, die dem Winter durch das Frostwetter zufällt, soll er zur Ausbesserung und Säuberung von Geräten, Spritzapparaten, Maschinen etc. verwenden, die er im Sommer wieder benötigt.

Im Keller läßt man nun auch die später gelesenen Weine von der Hefe ab, falls sie vollkommen durchgeregnet sind, sich gelbst und keine zu hohe Säure mehr haben. Die beim Ablassen anfallende Hefe wird in sog. Hefepressfäße gefüllt und unter der Kelter ausgepreßt. Der dabei abfließende Wein muß aber getrennt gehalten oder dem Hausrunkel zugefügt werden, nicht jedoch, seiner geringen Qualität wegen, dem Edelwein. Die Fässer

werden spundvollgefüllt. Wo das nicht möglich ist, sollte der Wein in kleinere Fässer spundvoll abgefüllt werden, weil er in nicht voll gefüllten Fässern durch Röhrenbildung in der Qualität verliert.

Weine, die schon vor einiger Zeit abgelassen wurden, können nun geschönt werden. Es ist besser, sich über die Art der Schönungsart bei einer zuverlässigen Weinunterstützungsstelle zu erkundigen, als eine ungeschickte Schönungsart durchzuführen, die später in der Regel doch die Veräufung durch eine Weinunterstützungsstelle nötig macht. Wer eine Möslinger-Schönung zur Entfernung des im Wein im Uberschuss vorhandenen Eisens durchführen will, muß zuerst eine chemische Untersuchung des Weines ausführen lassen, weil eine Uberschönung zu einer Beschädigung des Weines führen kann. — Auch Arsen, das unter durch die Bekämpfungsmittel in den Wein gelangt, läßt sich heutzutage daraus entfernen. Dazu ist ebenfalls zunächst eine chemische Feststellung des Arsengehaltes des Weines erforderlich, um die Menge des zuzusetzenden Schönungsmittels festzustellen.

Sowohl bei der Entfernung des Eisens wie des Arsens muß genau nach den Behandlungsvorschriften verfahren werden, um durch die Schönung einen einwandfreien, glanzvollen Wein zu erhalten.

„De Dersemer Worschtmarkt“ in Grödingen.

Grödingen, 9. Jan. Wie kürzlich gemeldet, ist der 11er-Kat des Grödingischen Männerquartetts an der Arbeit, dem Grödinginger Karneval wieder seinen Stempel im Rahmen einer großen Damen- und Fremdenziehung aufzudrücken, die am Samstag, den 4. Februar unter dem Motto: „De Dersemer Worschtmarkt“ startet. Alle bedeutenden Blütenredner haben wieder ihr Erscheinen zugesagt, unter ihnen die Luftballonmamsell Eulalia Spodenhalter, der Weggermeister Pierdeus aus Derkheim, die Hühnerzüchterin Krugbüch, die indischen Magier, die Riesenbame und der Tierhändler Simba. Wir sehen also, daß auch Grödingens Faselnacht in diesem Jahre wieder auf hohe Touren läuft und schon im Voraus können wir behaupten, daß es an einem Riesenerfolg nicht fehlen wird.

Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Karlsruhe.

Wie aus vom Kreisbauernführer mitgeteilt wird, führt der Reichsnährstand im Jahre 1939 wieder im ganzen Land keine Kreisbauerntage durch. Dieses Mal wird der Kreisbauerntag der Kreisbauernschaft Karlsruhe am 8. 2. 1939 in Pforzheim stattfinden.

Sämtliche Ortsamtssträger des Reichsnährstandes, die Ortsgruppenleiter und Bürgermeister nehmen an den Arbeits- und Sonderabteilungen teil und wir werden in Pforzheim am 8. 2. — der Kreisbauerntag ist in diesem Jahre einträglich — wieder eine gewaltige Kundgebung unseres Landvolkes aus 107 Ortsbauernschaften erleben.

Am Vormittag findet eine Tagung der Ortsbauernführer,

Ortsgruppenleiter und Bürgermeister statt, in welcher nach Eröffnung durch Kreisbauernführer Kammerer, der Landesobmann Pg. Merk und die einzelnen Landesobstabschäftungsleiter über ihr Arbeitsbereich sprechen werden.

Zu Sonderabteilungen treffen sich:
Ortsjugendwart und Wartinnen,
Ortsabteilungsleiterinnen,
Ortsabteilungsleiterinnen,
Ortsabteilungsleiterinnen.

Die Hofberater werden für ihre wichtigen Aufgaben in Feld und Hof durch die Hauptabteilung H in einer weiteren Abchnittstagung unterrichtet.

Am Nachmittag spricht in einer Großkundgebung, für welche die Stadthalle in Pforzheim vorgesehen ist, Landesbauernführer Engler in der Kreisleiter der NSDAP, und der Kreisbauernführer.

Am Abend wird durch die Landjugend und die Landfrauen gemeinsam mit HJ und BdM ein Heimatabend veranstaltet, der den Abschluß des Jahresappells unseres Landvolkes bildet.

Wir sind überzeugt, daß die Ortsbauernführer wie vor zwei Jahren — im letzten Jahre fiel ja der Kreisbauerntag wegen der Maul- und Klauenseuche aus — dafür sorgen werden, daß jede Ortsbauernschaft mit ihren Ortsamtssträgern, Bauern und Landwirten geschlossen vertreten sein wird und wir eine machtvolle Kundgebung der Bauernschaft aus dem Bezirk der Kreisbauernschaft Karlsruhe am Tage des Landvolkes am 8. Febr. in Pforzheim erleben werden.

Interessantes aus aller Welt

Silvester-Ente mit 50 Lire im Magen

Eine besondere Silvesterüberrauchung hatte eine Bäuerin in einem italienischen ländlichen Anwesen, als sie eine wohlgenährte Hausente schlachtete, die zum Silvestermahls dienen sollte. Sie fand nämlich zu ihrer größten Verblüffung im Innern des Tieres eine fast völlig unversehrte Banknote von 50 Lire. Vermutlich hat die Ente das Papiergeld verschluckt, das auf den Hof des Bauern hinausgeflogen sein muß. Die 50 Lire waren vor etwa einer Woche auf rätselhafte Weise vom Küchendienst verschunden. Daß die Ente selbst nach verhältnismäßig langer Zeit dieses kostbare Stück Papier nicht verdauen konnte, ist eigentlich das Merkwürdigste daran.

König Peter baut Spielzeuge

Der jüngste Souverän, König Peter von Jugoslawien, beschäftigt sich in seinen Freizeitstunden mit der Konstruktion von Spielzeugwaren. Seine Modelle pflegt er zu verlaufen, um dadurch sein wöchentliches Taschengeld zu erhöhen. Der Erzherzog will mit der von ihm angeregten Arbeit zugleich den Sinn für fleißige Arbeit wie kaufmännische Fähigkeiten in dem jungen König färdern und pflegen. Einer der besten Freunde des jungen Monarchen ist der Sohn eines Schusters.

Tages-Anzeiger

Montag, den 9. Januar 1939.
Bad. Staatstheater: „Der Maulkorb“.
Stadtschiffspiele: „Kleines Bezirksgericht“.
Marlgrafentheater: „Petterton und Bendel“.
Kammerlichtspiele: „Der König“.
Colosseum: „Der heilige Florian“, abends 8,15 Uhr.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragerl; Hellner. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. XII. 3741. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Unsere Sportler haben das Wort

SPORT-BEILAGE DES »DURLACHER TAGEBLATTES — PFINTZÄLER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Ein Schützenfest auf dem Germania-Sportplatz — 3:0 Sieg über Baden-Baden
Darlandens Revanche nicht überzeugend. Sp. Vg. Aue führte bis kurz vor Schluß. — Klingler
schloß 4 Tore. Am Ende 5:2 für Darlandens

Durch die verzwickte Lage am Tabellenende gestalteten sich die ersten Fußball-Ereignisse im neuen Jahre zu hartnäckigen Auseinandersetzungen. Es ist nun ein Stadium angebrochen, in dessen Verlauf mit allen möglichen Waffen um die Erhaltung der Existenz gerungen wird. Nachdem die Germanen, die vor dem Kampfe gegen Ettlingen noch sehr gute Aussichten zum Anschluß zur Spitzengruppe hatten, durch eine Niederlage etwas zurückfielen, konnte man auch hier dem Treffen gegen Baden-Baden den Charakter eines Verbleibkampfes begeben. Die Baderstädter hatten durch die letzten überzeugenden Ergebnisse (Sieg über Knielingen, Weingarten und knappe 3:2-Niederlage in Rastatt) einen gehörigen Sprung nach vorwärts getan und es stand während dieses Zeitpunktes absolut nicht fest, ob man die Rückstädter wirklich unter die in Frage kommenden Aufstiegsandidaten nehmen sollte. Schon im Vorspiel hatten die Germanen die bittersten Erfahrungen machen müssen. Trotz eindeutig überlegener Partie ließen die seinerzeitigen Gastgeber mit dem Knappsten aller Ergebnisse. Jene Punkte gaben der Mannschaft erneut Auftrieb zum weiteren Kampfe um den Verbleib. Die große Energie schloß auch in weiterer Folge einen erhöhten Gradmesser der Ausdauer. Das Selbstvertrauen überwand einige Gegner, die selbst verzweifelt über die mißliche Lage in der Tabelle rangen. Der Anschluß war somit bald wieder hergestellt. Am Schluß der Vorrunde verzeichnete man also wieder einen Stand, der erneute Hoffnungen auf Verbleib nach werden ließ. Mit doppelter Energie verfuhr man zunächst auf dem Schwalbenrain in Rastatt sein Heil. Fast wäre der große Schläger gelungen. Mit Mühe und Not ergatterten die Rastatter mit 3:2 die Punkte. Es war aber dennoch ein Erfolg für Baden-Baden, wenn man bedenkt, daß das Vorpiel 9:1 für Rastatt endete. Ueberall nahm man diese Steigerung der Leistung zur Kenntnis. Nun kamen die Baderstädter nach Durlach zu den Germanen, die eine Scharte auszuweken hatten. Ein schwerer Gang für die Gäste, die mußten, daß die knappe 1:0-Niederlage des heutigen Gastgebers, ihre Aufgabe besonders erschwerte. Es kam auch so. Trotz des plötzlich einsetzenden Tauwetters, das die Matchverhältnisse sehr in Mitleidenhaftigkeit zog, nahm dieses Treffen einen reibungslosen Verlauf. Sicherlich hätten sich die Gäste eine derartige Abfuhr nicht träumen lassen. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß diese Torausbeute noch zu gering erscheint. Dem Spielverlauf entsprechend hätten die Durlacher in ihrer Verzweiflung mindestens doppelt so viele Treffer erzielen müssen. Die Gäste können also froh sein, noch mit einem „blauen Auge“ die Rückreise antreten zu haben. Mit höchstem Einsatz wehrte man sich im zweiten Abschnitt gegen die nahe liegende Katastrophe. 7:0 hieß es bereits vor der Pause. Nach dem Wechsel glaubte man sicher an eine zweifelhafte Niederlage der Gäste, aber die Germanen vertiefen in ihr altes Uebel und drüppelten zu viel. Die Uneigennützigkeit der ersten Hälfte hätte man auch im Schlußabschnitt anwenden müssen. Nur infolge dieser verfehlten Methode der Durlacher kam der Gast um eine noch empfindlichere Niederlage herum. Allein zwei Elfmeter konnten die Germanen nicht verwandeln.

Durch diesen glänzenden Hockhieb haben die Durlacher ihre Lage ausgezeichnet verbessert. Es ist nur schade, daß man am Vorkonntag so unglücklich verloren hatte.

Nach der heutigen Leistung muß man immer wieder zur Frage kommen, warum denn nicht immer mit einer solchen Hingabe und einem solchen Siegesbewußtsein gerungen wird. In dieser Form haben wir die Schwarz-Roten schon lange nicht mehr gesehen. Ein mancher wird wohl behaupten, daß der Gegner eine sehr schlechte „Figur“ abgab. Das dürfte aber nicht ganz die richtige Linie der Ausnahmeleistung der Durlacher hervorgerufen haben.

Noch immer, wenn man im voraus der Mannschaftsaufstellung mit allgemeiner Skepsis entgegengeht, hat sich diese Einstellung als verfehlt erwiesen.

Auch diesmal war es so. Mit sehr angenehmer Enttäuschung verließen die wohl wenigen Anwesenden die Sportstätte. Auch die ewigen Nörgler mögen zur Kenntnis nehmen, daß ihre Ansicht, wonach Germania nur aufgrund des süßigen Bodens zu diesem Ergebnis gelangt sei, völlig falsch war. Als wirklicher Kenner der Verhältnisse muß man wissen, daß dieser Boden eine besondere Leistung jedes einzelnen verlangt. Die Germanen haben sich mit diesen Bodenverhältnissen glänzend abgefunden. Trotzdem die Gäste über die sogenannten „Leichteren“

Gefalten verfügten, ergab sich hier gerade ein völliger Zusammenbruch. Die Außenstehenden waren begeistert über das blendende Zusammenwirken der Einheimischen. Selten hatte man eine solche Partie erleben können. Jeder andere Gegner hätte an diesem Tage eine Niederlage einstecken müssen. Die plötzliche Wendung zum Besseren mag einzig und allein darin zu suchen sein, daß jeder einzelne die Uneigennützigkeit in den Vordergrund stellte. Die heute in ihrer Besetzung etwas fragwürdig antretenden Germanen, enttäuschten wirklich angenehm.

Entgegen der letzten Spiele ging ein wesentlich frischerer Zug durch alle Reihen. Die wunderbare Harmonie in den Handlungen trat besonders im ersten Abschnitt sehr deutlich zu Tage. Der ruhende Pol der Mannschaft lag heute in der Vorkämpferrolle, wo Kühnen eine bewundernswerte Leistung vollbrachte.

Diese ruhige und überlegte Spielauffassung des „Masse“ verlieh der gesamten Elf einen sicheren Eindruck. Ueberall tauchte er auf und immer leitete er die vielen Aktionen der Stürmer mit besserer Umsicht. Kühnen war in diesem Treffen zweifellos der beste Mann auf dem Felde. Er beherrschte das Mittelfeld, ließ sich erfolgreich in die Reihen der Gästeabwehren und ließ seine Kameraden zu dieser fabelhaften Leistung mit. Alles in allem aber hat die Mannschaft gestern eine Leistung vollbracht, die höchste Anerkennung verdient. Jeder einzelne war an dem Erfolg reiflos beteiligt.

Der Spielverlauf selbst stand reiflos im Zeichen der diesmal technisch und taktisch klar dominierenden Germanen.

Trotz der aufgeweichten Oberfläche des Feldes zeigten die Schwarz-Roten eine fabelhafte Beherrschung des Körpers und eine überlegene Spielführung. Die Gäste machten, einen etwas primitiven Eindruck. Nach dem Wechsel legten sie sich zwar energischer ein, aber das Feld gehörte nach wie vor den glänzend spielenden Germanen. Die Tore schossen Weber (1), Krebs (2), Murr (2), Baier 5. (2), Gauer (1).

Baier I hütelte für den gesperrten Ball wieder das Tor. Das zu — 0 spricht sehr für seine Aufmerksamkeit. Für Haag, der beim Ettlinger Spiel den Finger gebrochen hat, stand diesmal Ball hinten. Er war besonders im zweiten Abschnitt sehr auf der Hut. Auch Gauer ließ die rechte Gästefläche selten zum Zug kommen. Die beiden Außenläufer Gutjahr und Nüttele lieferten eine tadellose Partie und Kühnen in der Mitte überragte in leiserer Manier. Im Sturm war der Halbbrüder Murr der eigentliche Führer des Angriffs. Seine geriffene Technik und seiner guter Spielaufbau gefielen sehr. Baier II wurde von ihm glänzend eingeleitet. Schilling in der Mitte kämpfte unermüdet, aber ohne Erfolge. Er war sehr vom Pech verfolgt.

Der linke Flügel Krebs-Weber trat vor der Pause etwas aktiver in Erscheinung. Nach dem Wechsel jögerte man etwas mit der Ballabgabe, ohne jedoch die gute Leistung zu trüben. Mit der Spielleitung war man sehr zufrieden. (Schüßler-Ertlingen).

Sehr gespannt man man auch auf das Treffen in Darlandens, wo die Spielvereinigung zum fünften Mal auftrat. 10 Minuten vor Schluß führten die Vilschwarzen noch 2:1. Dann rief sich der blende Klingler zu einer Leistung zusammen, die wirklich erstaunlich war.

Innerhalb weniger Minuten waren die Gäste mit 5:2 geschlagen. Nachdem die Darlandener im Vorspiel jene sensationelle 5:1-Niederlage in Kauf nehmen mußten, glaubte man an eine deutlichere Revanche. Aue setzte sich aber von Anbeginn dieses Ringens infolge der Bedeutung sehr energisch ein und hatte auch fast eine abermalige Ueberbahrung herbeigeführt. Bei Aue war jeder einzelne mit reifloser Hingabe bei der Sache. Rüdert wirkt trotz seiner wieder schlimmeren Beinverletzung mit. Seine zähe Haltung hielt ihn trotz Gipsverband am Schienbein nicht vom Spielfelde fern. Gahl im Tor war an den Treffern des Gegners machtlos. Kramer und Rüdert setzten sich wie gewohnt ein. Die Käuferreihe zeigte über das ganze Geschehen eine tadellose Leistung, beging aber gegen Schluß den Fehler, zu offen dem stark drängenden Gastgeber entgegenzuwirken. Im Sturm konnte man ebenfalls zuriücken sein. Nach 20 Minuten erzielte der Halbbrüder Darlandens den Führungstreffer. Bei der Pause blieb es dabei. Nach dem Wechsel drehte Aue mächtig auf. Trotz den schweren Bodenverhältnissen hielten sie den Gastgeber zunächst in seiner Hälfte. Nach 15 Minuten erzielte Bieri durch schönen Schuß den Ausgleich. Auch weiterhin drängte Aue stark und es gelang sogar durch Beder die 2:1-Führung zu erzielen.

Aue beging nun einen taktischen Fehler. Anstatt bei den verzweifeltsten Versuchen des Gastgebers die rüd-

wärtigen Reihen zu verstärken, spielte man zu offen und machte somit den Pflägherren den Weg leichter zum Endziele.

Klingler kam nun ganz groß in Fahrt. Trotz bester Bewachung rief er immer wieder davon und erzielte in den letzten 15 Minuten 4 schöne Tore, die somit die kaum mehr erhoffte Wendung brachten.

Wenn man zwar in diesem Treffen mit einer Niederlage für Aue rechnete, so wird nun die Lage der Vilschwarzen doch etwas bedenklich. Man muß nun in den noch ausstehenden Heimspielen mit größtem Einsatz an das Punkteammeln gehen. Auf eigenem Platz darf kein Punkt mehr verschenkt werden.

Infolge der schlechten Bodenverhältnisse mußte das Treffen VfR. Durlach — Bulach ausfallen.

Am kommenden Sonntag spielen: Spvg. Aue — VfR. Beiertheim, VfR. Rastatt — Germania Durlach.

Wfo wiederum zwei Spiele, in denen Durlachs Vereine nur in bester Form erfolgreich bestehen können.

Ergebnisse der Gauliga

Tschammer-Pokal-Endspiel	
Rapid Wien	— VfB. Frankfurt 3:1 (0:1)
Meistertrophäenspiele der Gauliga	
Gau Württemberg:	
Union Bisingen	— Stuttgarter Kickers 2:3 (1:2)
VfB. Stuttgart	— SpV. Feuerbach 5:1 (3:0)
VfB. Jüssenhausen	— Sportfreunde Stuttgart 3:2 (1:1)
Stuttgarter SC.	— 1. SV. Alm ausgefallen
Almer Vf. 91	— SpVgg. Bad Cannstatt 5:0
Gau Baden:	
1. FC. Pforzheim	— Karlsruher FC. ausgefallen
VfB. Offenburg	— Freiburger FC. 0:2
SV. Waldhof	— SpVgg. Sandhofen 4:0
VfB. Mühlburg	— VfL. Neudorf 2:4
Gau Bayern:	
TSV. 1860 München	— VfB. Coburg 4:1
1. FC. Nürnberg	— FC. Augsburg 1:2
Jahn Regensburg	— 1. FC. 05 Schweinfurt ausgefallen.
Gau Süddeutsch:	
Reichsbahn Rot-Weiß Frankfurt	— FC. Pirmasens 0:3
Borussia Neunkirchen	— VfB. Saarbrücken ausgefallen
TSV. 61 Ludwigshafen	— Kickers Offenbach 5:1.

Gau Baden

	Sy.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkte.
VfR Mannheim	9	8	1	—	24:7	17:1
SV Waldhof	10	7	1	2	33:11	15:5
FC Freiburg	11	7	1	3	21:16	15:7
1. FC Pforzheim	10	6	1	3	23:13	13:7
Karlsruher FC	10	6	—	4	24:14	12:8
VfL Neudorf	10	5	—	5	26:23	10:10
VfB Mühlburg	10	3	1	6	13:15	7:13
SpVgg Sandhofen	10	2	—	8	8:29	4:16
VfB Offenburg	11	2	—	9	15:39	4:18
BfVnir Karlsruhe	9	—	3	6	10:20	3:15

Rapid gewinnt Tschammer-Pokal

Das vierte Endspiel um den Tschammer-Pokal bestritten Rapid Wien und der VfB. Frankfurt vor 40.000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion. Strömender Regen ging während des ganzen Spiels nieder in dem sich die Frankfurter erst nach heldenhafter Gegenwehr geschlagen gaben. Frankfurt war durch seinen Mittelfürer Dofedahl in der ersten Halbzeit in Führung gegangen und behauptete den knappen Vorsprung gegen alle Angriffe der Wiener. Als nach der Pause der Frankfurter Verteidiger verfehlt ausfielen mußte, brach die Abwehrmauer der Süddeutschen zusammen. Schors, Hoffstädter und Binder schossen in der letzten Viertelstunde noch drei Tore für die Wiener, die mit 3:1 (0:1) nicht unverdient Sieger wurden. 1. FC. Nürnberg, VfB. Leipzig, Schalke 04 und Rapid Wien heißen demnach die Sieger der bisherigen Tschammer-Pokal-Wettbewerbe.

Die Stuttgarter Radrennen am Samstagabend hatten mit 6000 Zuschauern einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Auch der gebotene Sport befriedigte in jeder Beziehung. Ueberaus kampfreich verlief der Steherkampf zwischen Weltmeister Mege-Deutschland, Severgnini-Italien und Lemoine-Frankreich. Mege war der härteste Fahrer und siegte im Gesamtergebnis mit 8 Punkten vor Severgnini und Lemoine mit je 5 Punkten. Der Stuttgarter Karl Weimer gestaltete sein Berufsfahrer-Debut sehr erfolgreich, er gewann gegen den Offenbacher Siehl alle drei Wettbewerbe des Omniums. Im Fliegerrennen zur Wintermeisterschaft war Bügler vor Kimmig, Schidler und Kaiser siegreich.

Der Sport aus dem Pfintzthal

Söllingen und Grödingen erfolgreich — 4:3 Sieg Grödingens über Niefern
Söllingen siegt in Unterreichenbach 4:2

Die Pfintzthalvereine eröffneten das neue Jahr mit sehr eindrucksvollen Ergebnissen, die zum Teil für sehr günstige Positionen in der Tabelle ausschlaggebend sind. Die Söllinger Mannschaft, die durch die überraschende Niederlage gegen VfR. Pforzheim ihre guten Aussichten vollends verärgerte, hat in Unterreichenbach einen 4:2 Sieg errungen. Bisher war es noch keiner Mannschaft gelungen, die Unterreichenbacher auf eigenem Platz zu besiegen, Söllingen vollbrachte eine gute Gesamtleistung.

In Grödingen weist der Tabellenzweite aus Niefern.

In einem erbittert und hartnäckig durchgeführten Ringen blieben die Grödingener knapper 4:3 Sieger. Dieses Ergebnis spricht wieder einmal mehr für die ausgezeichnete Form der Grödingener Mannschaft. Bei der Pause führte Grödingen 2:1. Nach dem Wechsel konnte Niefern zunächst den Gleichstand erzielen. Grödingen ging aber dann energisch aus sich heraus und hatte bald die erneute Führung an sich gerissen. Mit einem

weiteren Treffer schien der Sieg sichergestellt. Niefern unternahm aber gegen Ende noch einen kraftvollen Endsturm, der durch einen dritten Treffer belohnt wurde. Grödingen verstand es aber den knappen Sieg zu halten.

Der Gauportlehrer in Durlach!

Am kommenden Dienstag, den 10. ds. Mts. hält Gauportlehrer Kuchay bei den Germanen einen Abendlehrgang ab. Dieser findet im Saale zur alten Residenz statt und beginnt 20.15 Uhr. Es ist selbstverständlich, daß jeder Aktive zu diesem Abendlehrgang erscheint, desgleichen auch jeder Jugendliche. Daneben wäre es auch zu begrüßen, wenn die Passivität zu diesem Abend erscheinen würde, damit jeder einen Einblick in die Arbeit der Vereine bekommt, zumal dieser Lehrgang völlig kostenlos vom Gau veranstaltet wird.



Das Sieger-Paar.

Erneut hat das Weltmeister-Paar im Eiskunstlauf, Marie Serber und Ernst Baier, die deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf errungen. Obwohl das Wiener Geschwisterpaar Kaufmann noch bessere Leistungen zeigte als im vergangenen Jahr, war doch die Leistung der Weltmeister gefälliger und damit erfolgreicher. (Scherl-Bilderdienst-M.)

